Schandtat an Dina und Blutbad zu Sichem - Gen 34,1-31

- **Konfliktreiche Vorspiele Jakobs**
  - Himmelsleiter-Traum
    - Gelübde
    - Gen28,10ff
  - Lea/Rebekka (Töchter seines Onkels Laban)
    - Lea ungeliebt
    - Gen29,1ff
  - Reichtum mit List ggü. Schwiegervater Laban
    - geschälte Baumäste
    - Gen30,25ff
    - erneute Flucht
      - zuvor Flucht vor Esau
  - Versöhnung
    - mit Laban
      - Gen31,22ff
    - mit Esau
      - Gen33,1ff
  - Kampf mit Gott und unerhörte Bitte um Segen!
    - Hinken der Hüfte
    - Gen32,23ff
  - jetzt in Sichem in Kanaan: eigenes Haus, Vieh-Hütten, Land-Kauf: Altar vor Stadt Sichem (und Filiale im Machtzentrum?)
    - Hab und Gut, Familie, Zuhause
    - Gottesdienst, Altarbau dem eigentlich Mächtigen
      - Glück pur, durch und durch
    - fremdes Land Kanaan, fremder Glaube - dennoch freundlich begrüßt und angesehen!

- **Zerrissenes Glück**
  - für Tochter Dina (von Lea) Tag gut angefangen: endlich ein eigenes Zuhause mit der Fam., nachdem immer nur bei Verwandten oder auf Tour
    - Leben unterwegs geht auf den Keks
    - Umgebung erkunden
      - Hügellandschaft, Pfade, Weiten, Felder, Erden, Blick auf Sichem
  - Fremder Mann im Weg
    - Weglaufen, aber zu weit von der Stadt, schreiend, aber im Wind verhallend - und dann ohnmächtiges Ausschlagen, gegenschlagend fügt sie sich ihrem Peiniger - Hauptsache überleben...
    - er: gewohnt, alles zu bekommen, Vater Hamor = Machthaber des Landes, Hiwiter-Fürst
      - Sichem, Thronprinz
      - wohlerzogen
        - Sadt Sichem sogar nach Sohn benannt
    - Reiz des Fremden, der unbekannten Schönen, niemand in der Nähe, selbst ja auch nicht unattraktiv
      - die Macht macht kurzen Prozess, nimmt sich, was ihr ja vermeintlich ohnehin gehört
      - ohne Rücksicht, ohne Frage und Kommunikation, was und ob die andere Person will
    - Dina: Tränen und Sehnsucht - wie gern wieder fort, weit fort, kein Zuhause mehr - jedes Zuhause wie Gefängnis?

            - Ejakulierend, Dina aufatmend - vorbei? - Griffe lockerten sich, offene Hände streichelten, mehr und mehr sah Sichem den Menschen, die Person in ihrem Gesicht, nicht nur äußerlich schön, innerer Glanz
                - fand Gefallen an der geheimnisvollen fremden Schönen
                - zynisch hörte sie: "Tut mir leid". Aber du bezaubernd, ich glaub, ich muss dich heiraten, zur Frau haben
                - mit festem entschlossenen Griff auf stillen Pfaden, die seit Kindheitstagen ihm vertraut, in die Stadt, sein Zuhause
        - als Dina in den Fürstenpalast kam und Hamor, der Vater, sie sah: kratzwunden, blaue Flecken, Risse im Kleid - sofort klar, was passiert war
            - Sichem meinte: "es ist nicht so, wie es scheint", natürlich Mist gebaut, aber ich will gerade stehen, sie zur Frau nehmen, zumal ich merke, dass sie mir wirklich was bedeutet

- **Im Hause Jakobs**
    - Nachricht von der Vergewaltigung
        - o Gott: wie kurzlebig kann das Glück sein?!
            - was können Menschen anderen Menschen antun?
        - eigene Erinnerungen...
            - Gerangel mit Esau um Erstgeburtssegen
            - Töchter des Onkels Laban, Herden abgeknöpft
            - Kraft zur Versöhnung?
                - wartend, auf seine Söhne
    - ein älterer und jüngerer Mann klopft
        - Hamor, Fürst Sichems
        - Furchtbares ist geschehen, mein Sohn dabei Hauptrolle
            - tut mir so leid
                - Sohn stumm dabei, Jakob merkte, dass auch ihm es leid tat
            - Hoffnung, dass es nicht Böse bleibt, sondern zum Guten sich wendet
        - Gespräch von Vater zu Vater aufgesprengt: Söhne zurück von Arbeit
            - extrem zornig, empört, Rache für ihre Schwester, denn ihr Blutspuren waren ja auch die eigenen, der eigenen Familie!
        - Hamor: "Sehnsucht meines Sohnes - Tor zur Freundschaft, aus Unglück Glück, Unehre/Schande zu Ehre"
            - verschwägert euch mit uns, bleibt ansässig und treibt Handel hier
                - Land offen, Fam. offen, Herzen offen
            - Freunde werden und Böses zu Gutem wenden
                - Brautpreis fordern! Ich will ihr guter Vater sein, und Sichem fürsorglicher Ehemann
            - Jakob diese versöhnlichen Stimmen vertraut: von seinen Geschichten mit Esau, Laban...
    - Söhne
        - Nicht ganz so leicht: euer Glaube ist nicht unser Glaube, und schon gar nicht die Taten eures Glaubens... Schwester nicht mit einem Andersgläubigen zu verheiraten - daher auch bekehren und Zeichen unseres Glaubens an den einzigen Gott der Liebe: Beschneidung
            - dann kann sich unsere Sippe, unser Volk ganz mit eurem verbinden und EIN Volk sein
    - Hamor erfreut, erleichtert, auch Sichem dies anzusehen - "wir packen es an", das Unrecht und Unheil nicht länger den Tag bestimmen - Zeit der Versöhnung

- **In Sichem: Töne der Hoffnung zu hören**

- die neuen Fremden friedlich und freundlich, guten Willens, bei uns ganz zuhause zu finden - lasst uns offene Hände haben und offenes Herz für ihren Gott der Versöhnung
    - ihren guten Glauben teilen mit Zeichen für neue Gemeinschaft = Beschneidung aller Männer
- wirtschaftlich bei ihrem Reichtum nur davon profitieren
    - sogar gestärkt aus dieser Allianz
- daher: das erwarte ich als Fürst von euch!

- **Szene: Die Nacht voller Hölle**
    - Simeon und Levi träumten indes nicht vom Himmel auf Erden, ihr Herz blutete, ihr scharf gewetztes Schwert funkelte am Feuer der Nacht
        - Heute, dritter Tag, die Schmerzen am größten: "die liegen alle stöhnend im Bett"
    - Dann brachen sie auf in eine Nacht voller Hölle, unterstützt von ihren weiteren Brüdern
        - Lautlos in die friedliche unbewachte Stadt, schnell und grausam-kalt stachen sie zu, die Spitze ihrer Schwerter stachen in die Herzen aller Männer und Jungen, auch in Hamors und Sichems - wenn Tod auf leisen Sohlen, dann nicht weniger grausam, eiskalt
        - Morgengrauen brachte kein Licht, Sonne ging nicht auf, in Sichem nur die Trauerschreie von Müttern und Ehefrauen zu hören
            - Frauen und Töchter gefangen abgeführt
            - Häuser und Herden geplündert
    - Dina befreit bzw. noch wichtiger: gesühnt
        - heimtückische Plan ganz aufgegangen und wie im Spiel rund gelaufen!
        - siegestrunken, Überlegenheit brodelte in ihren Adern

- **ein Tag voller Leere, am Abgrund**
    - Jakob johlend geweckt: "Vater, ein sonniger Tag wartet auf dich"
    - als Jakob wahrnahm, was geschehen
        - "Ihr habt mich ins Unglück gestürzt - und so viele andere" - mein Leben, mein Glaube, mein Gott hat mich doch eines gelehrt, hab ich dies euch nicht immer wieder nahegebracht: "wahrer Glaube ist Glaube, der versöhnt", der dritte Tag ist nicht mehr zum Morden, sondern Tag der Versöhnung
            - Ich wollte das erlittene Böse zum Guten wenden, jetzt sind wir in der Hölle gelandet
            - Und ich: jetzt WIEDER zum Gejagten, wie schon immer
        - "Sind wir nicht auf der Seite der Wahrheit? Unsere Schwester kann man doch nicht wie eine Hure behandeln!"
            - alle Ehre beraubt!
            - Zum Opfer geworden!
        - Dina warf ein
            - „IHR denkt für mich, IHR sprecht für mich, IHR handelt für mich, IHR tötet für mich“
            - „DOCH: Wer hört MEINE Stimme, wer sieht MEINE Gefühle, wer fragt wirklich nach MIR - und weiß nicht schon alles über meinen Kopf und mein Herz hinweg?“

        - Seufzen: Versöhnung, Gott, wie schwer ist Versöhnung, versöhnt leben? Wie schwer, wenn Verletzungen/Schmerz so unter die Haut gehen? Wie schwer, wenn die Schuld nur beim anderen und man selber weiße Weste? Wenn Schuld nur mit Strafe beantwortet! Wie schwer? - es braucht Zeit, nicht von jetzt auf nachher, Tage, 3 Tage - und deine Güte - und blickte in die Ferne
            - natürlich wird Unrecht durch Versöhnung nicht weiß gewaschen, Ehrverletzung eine tiefe Verletzung, schlimme Wunde, verletzt Selbstachtung, Schamgrenze und Zugehörigkeit (grenzt aus) - aber kann Unrecht / Wunde durch weiteres Unrecht / Verletzung wirklich heilen?
                - Braucht es nicht ganz andere Strategien?
                - Denn gehöre ich durch Rache neu mir, finde ich mich neu oder macht der Hass mich blind (auch für mich selbst), bin außer mir, nicht bei mir - und ich entfremde mich noch mehr von mir?
            - Jakob blickte in den Spiegel - und sah sich in seinen Söhnen
                - Leben als Dilemma, keine wohl aufzulösende mathemat. Gleichung. Versöhnt leben ist ein steiniger Weg

- **Jakob zog weiter: neu, anders anfangen**
    - Alles Bindende, allen Dreck, alles Unrecht zurück - allen Irrglauben zurück lassen, neu anfangen
    - Wahrer Glaube = versöhnender Glaube. Wissen ist gut, es zu leben, tägliche lebenslange Herausforderung (Jakob)
        - und Jakob blickt mich an: „in deiner Verwandtschaft, Nachbarschaft, mit dem, der politisch eine ganz andere Meinung vertritt, oder mit den 25% Wählern, deren Stimme ignoriert wird?“
    - er brach auf / Aufbruch
        - Mit und zu einem Gott, der mir seine Achtung nicht entzieht, der uns so Güte lehrt, uns umarmt, dass wir andere umarmen, uns nachhause liebt, um andere zu beherbergen
            - nicht DIE Lösung, aber der Anfang für bessere heilsamere Lösungen
            - wohin zieht es mich, wohin breche ich auf?